

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 9

Rubrik: Maler-Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Maler-Cocktail

von N. O. Scarpi

Renoir arbeitete an seinem «Urteil des Paris». «Was die Griechen doch für eine schöne, amüsante Religion hatten», sagte er. «Wenn ihre Götter sich langweilten, stiegen sie auf die Erde hinunter, um sich einen Spass zu erlauben.»

Ein Kritiker der «Times» hatte eine Aquarellzeichnung Herkomers, die Ruskin darstellte, als das erste Ölporträt bezeichnet, «das wir von dem grossen Mann besitzen». Der Maler Whistler, nichts weniger als ein Freund Ruskins, schrieb daraufhin an die «Times», es sei gewiss nicht zu verlangen, dass ein Kunstkritiker ein Ölbild von einem Aquarell mit den Augen unterscheiden könne; aber mit der Nase sollte er den Unterschied doch feststellen vermögen. Oder, wenn er Schnupfen gehabt hätte, müsste er doch gewissenhaft genug gewesen sein, den Feuerwehrmann oder den Galeriedienst zu bitten, für ihn zu riechen, damit der Zeitung die Blamage erspart bliebe.

Ein junger Maler brachte Segantini ein Schlachtenbild. «Ich habe versucht, alle Schrecken des Krieges zu zeigen», sagte er.
«Das ist Ihnen auch gelungen», meinte Segantini. «Etwas Schrecklicheres habe ich noch nie gesehen.»

Toulouse-Lautrec war als Knabe sehr begeistert für den Sport. Das gefiel seinem Vater, und er schenkte ihm ein Buch, das er selbst verfasst hatte. Als Widmung schrieb er hinein:

«Meinem Sohn, wenn er zwanzig Jahre alt sein wird, damit er sich im Leben zu rechtfinden möge!»

Es war eine Abhandlung über die Kunst des Falkners.

Eine amerikanische Zeitschrift stellte eine Rundfrage an alle berühmten Künstler, um ein für allemal festzulegen, ob Michelangelo oder Raffael der grössere Künstler war. Manet warf die Frage in den Papierkorb. Nach einiger Zeit erbat die Zeitschrift noch einmal eine Antwort von ihm. Er brauche doch nur ein einziges Wort zu telegraphieren.

Daraufhin telegraphierte Manet: «Ja.»

Vor einem Bild «Arbeit» von Alfred Roll sagte Degas: «Er hat fünfzig Figuren gemalt, aber ich sehe nicht die Menge; eine Menschenmenge macht man mit fünf, nicht mit fünfzig Figuren.»

Und das hat der Maler Emil Orlik, der neuerdings wieder nach seinem Wert geschätzt wird, mit seinem grossartigen Plakat für Hauptmanns «Weber» getan.

Cézanne sprach mit dem Kunsthändler Vollard über ein Bild von Delacroix, auf dem auch Rosen in einer Vase zu sehen sind. Als sie wieder zusammenkamen, berichtete Vollard, habe er in den Tagebüchern Delacroix' nachgesehen. Die Rosen seien nur zufällig dagewesen. Da schlug Cézanne wütend auf den Tisch und rief:

«In der Kunst gibt es keinen Zufall!»

Ein Kunsthändler läutet mehrmals vor der Türe von Degas' Atelier. Endlich öffnet der Maler und schreit: «Was wollen Sie?»

«Aber, Monsieur Degas», sagt der Kunsthändler, «ich bringe Ihnen die 15000 Francs für Ihr Bild.»

«Ist das ein Grund, mich zu stören?» fährt Degas ihn an. «Legen Sie das Geld doch auf die Treppe!»

Der Maler Pissaro trifft einen Freund, der ein grosser Kunstliebhaber, gleichzeitig aber auch Beamter im Finanzministerium ist.

«Wie geht's?» fragt der Freund. «Verkaufst du gut?»

Pissaro ist vorsichtig.

«Fragst du mich das als Freund oder als Beamter des Finanzministeriums?»

Der Nebelspalter kommentiert und glossiert

Unfassbar, was da in Polen passiert!

Seite 7

Wie gross ist die Macht der Frau in der Politik?

Seite 22

Neues vom letzten Schweizer Literatur-Nobelpreisträger: Nötzlis Aufschrei

Seite 10

Warum nicht nach dem Rorschachtest auch ein Sprachmodetest?

Seite 41

Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Stempel!

Seite 12

«Was Kunstkritiker schreiben, ist doch alles Käse!»

Seite 47

Das Prominenten-Interview mit dem Ländlerkönig Wysel Gyr

Seite 14

Telespalter offeriert publikums-wirksame Enthüllungen

Seite 59

Mit Ephraim Kishon im Land der Betrüger

Seite 20

Wenn doch nur immer Wahlen wären!

Seite 63

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41
Redaktioneller
Mitarbeiter:
Bruno Knobel
Redaktion
«Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur
retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpf-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

 SCHWEIZER PAPIERE

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 24.– 6 Monate Fr. 44.– 12 Monate Fr. 80.–
Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.– 12 Monate Fr. 96.–
Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 65.– 12 Monate Fr. 120.–
*Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.50
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine
Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle
Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1982/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbig: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbig: 4 Wochen vor Erscheinen.